

**Familiengottesdienst zum Erntedankfest –
Dankbar für das, was ich habe**

Sonntag – 15.9.2024 10.30 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Orgelvorspiel

Begrüßung

Eingangsliturgie mit „Du bist da“

Eingangspsalme mit **EG 337**

Lesung (Lk. 17, 11-19)

Musik

Verkündigungsteil

EG 508, 1-3 Wir pflügen und wir streuen

Aktion

Lied SVH 80, 1-4 Dass du mich einstimmen läßt

Fürbittgebet

Abkündigungen

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Segen (gesprochen)

Orgelnachspiel

Hentschel

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Nitzsche / Lektor

Orgel

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Gemeinde

Orgel / Gemeinde

Nitzsche / Sprecher

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Hentschel

Begrüßung (Nitzsche)

Herzlich willkommen in unserer Liebthaler Kirche, die sich heute mit Erntekränzen an den Emporen und in vielerlei anderer Sicht geschmückt zeigt. Schön, dass Sie da sind! Wir feiern Erntedankfest. Die Früchte von den Feldern, aus den Gärten und Weinbergen erinnern uns daran, was wir alles empfangen haben. Einen Baum sehen wir zwischen den Erntegaben, den brauchen wir heute. Erntedank: Da steckt das Wort »Dank« drin. Um das Danken soll es heute gehen. Deshalb ist das Motto unseres Erntedankgottesdienstes auch **Dankbar für das, was ich habe**¹

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangsliturgie mit „Du bist da“

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Men-schen le - ben, 2. du bist da, wo Le-ben ist.

3. Du bist da, wo Men-schen le - ben, 4. du bist da, wo Le-ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

Eingangpsalm

Wir preisen dich von ganzem Herzen.

Ob groß oder klein,

alle staunen und sagen: Gott, du bist groß.

Gemeinde: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn ...(EG 337)

Den Mond und die Sterne, den ganzen Himmel,

hast du mit deiner Hand gemacht.

Großartig ist der Mensch.

Er kann denken und sein Leben gestalten.

Du denkst an ihn und begleitest seinen Weg.

Gemeinde: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn ...(EG 337)

¹ Nach einem Entwurf von: Markus Beile in: Gottesdienstpraxis Reihe B Erntedank Reformationsfest. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2014 S. 71-76

Schaut euch die Welt an;

Vögel in den Bäumen, Schafe auf der Weide, Fische im Wasser. Es ist schön, auf der Welt zu sein.

Staunt über die Natur:

Bäume tragen Früchte, Pflanzen dienen zur Nahrung, der Boden ist voller Schätze.

Wir sind dankbar für diesen Reichtum.

Gemeinde: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn ...(EG 337)

Lesung (Lukas 17, 11-19)

Pfarrer

Ich glaube, jeder von uns hat Träume und Wünsche im Leben. Wenn ich das und das hätte, oder wenn dieses oder jenes eintreten würde, das wäre traumhaft.

Was für Lebensträume habt ihr? (*Kinder befragen*)

Was würde sich im Leben ändern, wenn unsere Träume und Wünsche in Erfüllung gehen würden? Die Bibel erzählt uns eine fast märchenhafte Geschichte, in der für zehn Menschen ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht. Wir hören die Geschichte.

Lektor / Sprecher

Eines Tages wanderte Jesus mit seinen Jüngern zu einem Dorf, das nah bei Samaria lag.

Da kamen ihnen zehn Männer entgegen, die hatten den Aussatz: eine schlimme, ansteckende Krankheit.

Ihre Hände und Füße waren schrecklich verstümmelt. Sogar ihr Gesicht war vom Aussatz entstellt. Diese Männer waren alle von ihren Familien verstoßen und lebten ohne Hoffnung dahin.

Als aber die zehn Aussätzigen Jesus auf der Straße entdeckten, schrien sie ihm schon von weitem entgegen:

»Jesus, lieber Meister! Hab Erbarmen mit uns!« Auch ein Samariter war unter den Kranken. Auch er schrie aus Leibeskräften: »Jesus, hab Erbarmen mit uns!«

Da blieb Jesus stehen. Als er hörte, wie die Aussätzigen schrien, ging es ihm durch und durch. Er rief ihnen zu: »Ihr Männer, geht heim und zeigt euch dem Priester!«

Aber die Aussätzigen trauten ihren Ohren nicht. Was sagte Jesus da? Geht zum Priester? Sollte das etwa heißen, dass sie geheilt waren? Denn nur der Priester durfte feststellen, ob jemand vom Aussatz geheilt war.

Die Männer überlegten nicht lange. Sogleich zogen sie los, um den Priester zu suchen. Sie liefen und humpelten, so schnell sie die Füße trugen. Und als sie noch unterwegs waren, entdeckten sie:

Sie waren geheilt! Ihre Hände und Füße waren wieder gesund. Schnell liefen sie in ihr Dorf zurück und dachten nicht mehr daran, wem sie das alles verdankten.

Nur einer, der Samariter, lief nicht mit den anderen davon. Als er sah, dass er geheilt war, kehrte er auf der Stelle um und eilte zu Jesus zurück. Auf dem ganzen Weg pries und lobte er Gott und sang ein Lied nach dem anderen, bis er vor Jesus stand. Da fiel er vor ihm auf die Erde. Wie vor einem König, so lag er vor ihm.

Und er stammelte: »Danke, Jesus! Du hast mich geheilt.«

Jesus aber sah ihn erstaunt an. »Wie?«, fragte er seine Jünger. »Sind nicht zehn Männer geheilt? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst niemand gefunden, der umkehrt und Gott ehrt? Nur dieser Fremde?« Und Jesus beugte sich zu dem Samariter herab und sprach zu ihm:

»Steh nur auf und geh heim! Dein Glaube hat dir geholfen.«

Zwischenspiel der Orgel**Orgel****Verkündigung / Impuls**

Liebe Gemeinde, liebe Kinder,

Was würde sich im Leben ändern, wenn unsere Träume und Wünsche in Erfüllung gehen würden?

Für zehn Menschen wird ihr sehnlichster Wunsch wahr: Sie werden wieder gesund. Alles in ihrem Leben verändert sich. Oder doch nicht?

Der eine kommt zu Jesus zurück, er bedankt sich bei ihm. Die anderen neun nicht. Sie haben schon vergessen, wer sie gesund gemacht hat. Das ist traurig. Denn wer nicht dankbar ist, der ist auch nicht zufrieden.

Wenn Kinder aus Afrika sehen würden, wie gut es uns hier in Liebethal geht, ich glaube, sie würden sich wie im Paradies fühlen. Aber sind wir so viel glücklicher als die, die nichts haben? Ich glaube nicht. Warum nicht? Weil wir nicht dankbar sind für das, was wir haben. Und wir haben viel, so viel, manchmal zu viel. Aber wir schauen nur auf das, was wir nicht haben.

Nehmen wir einmal an: Es geht um Spielzeug für einen zehnjährigen Jungen. Er hat z.B. eine Cyborg-Hand². Das ist eine Hand, die man aus vielen Plastikteilen zusammenbaut und die per Hydraulik die Bewegung einer menschlichen Hand auf eine mechanische Hand überträgt. Oder ein ferngesteuertes Auto von Lego-Technik.³ Aber er freut sich nicht darüber, sondern schaut sehnsüchtig auf die Cyborg-Hand oder das ferngesteuerte Auto seines Freundes. Denn die sind größer und können mehr. Ein Mädchen hat das ultimative Schmuck-set bekommen oder das Kinder-Tablett. Aber die Freundin hat die jeweils bessere Version. Ein Papa hat einen guten Beruf, aber der Bruder des Papas verdient noch mehr.

Ob ich zufrieden bin, hängt nicht so sehr von dem ab, was ich habe, sondern davon, ob ich dankbar bin für das, was ich habe. Wer in den Ländern des globalen Südens unterwegs ist oder entsprechende Berichte sieht und hört, der ist erstaunt, mit wie wenig die Menschen dort auskommen, und noch mehr erstaunt, dass die Menschen dort einen glücklicheren Eindruck gemacht haben als viele bei uns.

Kehren wir noch einmal zu der Geschichte vom dankbaren Samariter zurück. Für ihn hat sich wirklich alles verändert. Er ist dankbar für das, was ihm geschenkt wurde. Die anderen neun haben schon vergessen, wer sie gesund gemacht hat. Und ich kann mir vorstellen: Wenn sie eine Weile zuhause sind, dann merken sie: So toll ist das alles gar nicht, wie sie sich das vorgestellt haben. Und dann beginnen sie wieder zu träumen und denken sich: Ja, wenn ich das und das noch hätte: vielleicht ein kleines Häuschen, wie die anderen es haben, ein Grundstück, Kinder, Ansehen, Reichtum. Dann ging's mir wirklich gut. Aber sie täuschen sich. Auch dann wäre es nicht recht viel anders.

Man findet immer etwas, worüber man jammern kann. Auf die äußeren Umstände kommt es gar nicht so sehr an. Viel wichtiger ist, ob wir uns freuen können über das, was wir haben. Dankbar sein für das, was man hat, darin wollen wir uns heute einüben. Deshalb feiern wir heute das Erntedankfest. Ein gutes Fest. Ein wichtiges Fest. Amen.

EG 508, 1-3 Wir pflügen und wir streuen

Orgel / Gemeinde

² <https://www.youtube.com/watch?v=zz6dOJCIVFI>

³ <https://www.youtube.com/watch?v=jxGvqiKdkZs> oder https://youtu.be/7dXcb_POTgl

Aktion

Erntedank – das Fest, an dem wir »danke« sagen. Danke für die reiche Ernte, die uns satt macht.

Aber es gibt noch andere Dinge in unserem Leben, für die wir dankbar sein können. Dinge, die unser Leben reich machen.

Und an diese Dinge wollen wir jetzt denken. Wir wollen diesen kahlen Baum mit bunten Früchten ausstatten, mit Danke-Früchten.

Wir werden jetzt kleine Äpfel und Birnen austeilen sowie Stifte. Ich möchte Sie bitten, diese Früchte zu beschriften mit Dingen und Erlebnissen, für die Sie dankbar sind. Mit diesen Früchten werden wir unseren Baum zu einem Erntedankbaum der etwas anderen Art gestalten.

Stifte und Fruchtkarten werden ausgeteilt und beschriftet, im Hintergrund Musik. Schließlich werden alle »Früchte« eingesammelt und an den Baum gehängt, einige werden vorgelesen.

Lied SVH 80, 1-4 Dass du mich einstimmen läßt

Fürbittgebet

Wir wollen vor Gott unseren Dank und unsere Bitten bringen. Wir nehmen sie auf mit den Worten: **Lass mich dankbar sein, Gott, für das, was du mir schenkst.**

Pfarrer: Ich danke dir, mein Gott,
für die grünen Blätter und die bunten Blumen.
Ich danke dir für die Schönheit der Natur, die uns umgibt.
Und wenn im Herbst die Blätter fallen, dann danke ich dir für die Hoffnung,
die Hoffnung auf einen neuen Frühling.

Gemeinde: **Lass mich dankbar sein, Gott, für das, was du mir schenkst.**

Lektor: Ich danke dir für das tägliche Brot,
für die vielen Dinge, die mich ganz selbstverständlich umgeben und mir das Leben ermöglichen.
Für die Luft zum Atmen, das klare Wasser, das meinen Durst stillt.
Das Brot, das mich auch im Winter satt macht.
Die Wärme, die mein Zuhause gegen die Kälte schützt, das Licht, das die Dunkelheit erhellt.

Gemeinde: **Lass mich dankbar sein, Gott, für das, was du mir schenkst.**

Pfarrer: Ich danke dir für die Menschen, die mich in meinem Leben begleiten.
Menschen, die mir zuhören und mir Mut machen. Menschen, die mich in den Arm nehmen, wenn es mir schlecht geht.
Menschen, die mich kritisieren und mir dadurch vielleicht weiterhelfen.
Ich danke dir auch für die Menschen, die ich fast nicht mehr wahrnehme: die Verkäuferin beim Bäcker, die mich morgens immer so freundlich anlächelt, die Postbotin, die bei Wind und Wetter meine Post bringt, und viele andere.
Ich danke dir für die Menschen, die mir sehr nah sind, Eltern, Kinder oder Geschwister.
Hilf mir, für diese Menschen immer wieder bewusst zu danken.

Gemeinde: **Lass mich dankbar sein, Gott, für das, was du mir schenkst.**

Lektor: Und wenn ich nicht mehr danken kann,
wenn sich mein Weg im Dunklen verliert,
wenn ich nicht einmal mehr die Hände falten kann,
dann umgib mich mit deiner Barmherzigkeit, Gott,
und führe mich eine neue Straße.
Vielleicht kommt der Dank irgendwann zurück.
Nicht für das Dunkle, nicht für die schwierige Situation,
aber für deine Begleitung, mein Gott,
die du mir im Dunklen gewährt hast.

Alle: Vater Unser

Abkündigungen

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Orgel / Gemeinde

Segen

Der Herr segne die Ernte dieses Jahres - in unsere Hände gelegt von der Mutter Erde:
das Korn, damit wir nicht hungern -
die Trauben, damit wir uns freuen am Wein -
die Beeren, damit wir schmecken, wie süß das Leben -
die Kräuter, damit wir nicht vergessen: auch die bitteren Tage stammen
aus der Hand dessen, der alles gesegnet hat.

Er lasse uns Freude haben an Seinem Reichtum
und das Leben geniessen aus Seiner Fülle:
jetzt und an den kommenden Tagen. Amen

Nachspiel

Orgel